



Pressemitteilung vom 28.09.2026

Halbzeitbilanz der Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*"

Nach der ersten Wiesnwoche (Sa, 19.9.–Sa, 26.09.) zieht die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*“ eine erste Bilanz: Mit 185 Fällen wurden etwas weniger Hilfesuchende registriert als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr (2025: 197 Fälle). Besonders häufig wenden sich Wiesnbesucherinnen an den Safe Space, wenn es darum geht, einen sicheren Heimweg zu organisieren – etwa weil Begleitpersonen oder wichtige persönliche Gegenstände abhandengekommen sind oder die Hoteladresse nicht bekannt ist. Allerdings registrieren die Organisatorinnen auch einen Anstieg an gewalttätigen Übergriffen gegen Mädchen* und Frauen*.

Beratungsanlässe

In 49 Fällen hatten Wiesnbesucherinnen Besucherinnen ihre Freund*innen, Partner*innen oder Angehörigen verloren. Weitere 32 Personen brauchten konkrete Unterstützung bei einem sicheren Heimweg, z.B. weil sie sich alleine nicht sicher fühlten oder nicht ausreichend orientiert waren.

In 19 Fällen suchten Wiesnbesucherinnen Hilfe am Safe Space, nachdem sie auf dem Festgelände **sexualisierte oder körperliche Gewalt** erfahren hatten (2025: 12). In 11 Fällen ging es um körperliche bzw. Partnerschaftsgewalt, in weiteren 8 Fällen um sexualisierte Gewalt. Diesen Anstieg beobachtet das Team der „Sicheren Wiesn“ mit Besorgnis. Besonders die Fälle körperlicher Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* waren teilweise sehr massiv.

Die Stabilisierung und Beratung der Betroffenen nimmt in solchen Situationen häufig viel Zeit in Anspruch. Um die Betroffenen bestmöglich zu unterstützen, arbeitet das Team dabei oftmals eng mit der Wiesnwache und der Aicher Ambulanz zusammen. Gleichzeitig benötigen auch Angehörige, Freund*innen oder Partner*innen, die indirekt von der Gewalt betroffen sind, Unterstützung und Stabilisierung. Auch in diesen Fällen sorgt das Team für einen sicheren Heimweg und informiert über Möglichkeiten einer professionellen Nachsorge.

13 Mal waren psychische Krisen Anlass für einen Beratungskontakt. Dazu gehörten beispielsweise in der Vergangenheit erlebte sexualisierte Gewalt, starke psychische Belastungen im Alltag, psychische Erkrankungen oder Gewalt innerhalb der Familie. Auch Panikattacken, die unter anderem durch das Gedränge und die großen Menschenmengen ausgelöst wurden, gehörten zu den Situationen, mit denen das Team am Safe Space konfrontiert war.

Weitere Beratungsanlässe waren u.a. Verlust des Realitätsbezugs durch Alkoholmissbrauch, der Verdacht auf K.O.-Tropfen oder konkrete, schnelle Hilfe wie die Ausleihe von Wechselkleidung.

445 Hilfeleistungen in 185 Fällen

Der Safe Space bietet den Klientinnen ein breites Spektrum an Unterstützung. Dazu gehören unter anderem Beratung, Recherche, Begleitung sowie die Ausleihe von Kleidung oder warmen Decken. In den bislang 185 Fällen erbrachte das Team vor Ort insgesamt 445 Hilfeleistungen. Ziel ist es, die betroffenen Frauen* individuell zu unterstützen und ihnen einen sicheren Heimweg zu ermöglichen.

Herkunft und Alter

Mit 67 Personen stammten 38% der Hilfesuchenden aus der Stadt München oder dem Landkreis München. Aus dem Ausland kamen insg. 65 Mädchen* und Frauen* (37%). Die übrigen Besucherinnen reisten aus anderen Teilen Deutschlands zur Wiesn an. Damit fällt die Verteilung der Herkunft der Hilfesuchenden insgesamt sehr ähnlich aus wie im Vorjahr.

Auch bei der Altersstruktur zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den vergangenen Jahren: Der Großteil der Hilfesuchenden war unter 30 Jahre alt (74%). 28 Personen waren noch minderjährig.

Sicher nach Hause – Jahr für Jahr ein zentrales Thema

Der sichere Heimweg ist seit Beginn der Aktion ein zentraler Bestandteil der Beratung. Denn aus einer zunächst harmlosen Situation kann schnell eine schwierige Lage entstehen: Der Schlüssel ist verloren gegangen, das Portemonnaie nicht mehr auffindbar oder die Freund*innen sind plötzlich verschwunden. Besonders herausfordernd wird es, wenn die betroffene Frau* nicht weiß, in welchem Hotel ihre Gruppe untergebracht ist, wann der nächste Bus fährt oder ob die Freundin, bei der sie eigentlich übernachten wollte, bereits gegangen ist.

Einige einfache Vorsichtsmaßnahmen können helfen, solchen Situationen vorzubeugen:

- Wichtige Handynummern und/oder Hoteladresse zusätzlich notieren und am Körper mitführen, beispielsweise in der Tasche oder im BH.
- Für den Notfall bereits im Vorfeld einen festen Treffpunkt vereinbaren.
- Etwas Bargeld in der Dirndltasche bereithalten.

Hinweise für einen sicheren Heimweg können dazu beitragen, Gefahrensituationen zu vermeiden. Gleichzeitig muss klar sein: Mädchen* und Frauen* tragen keine Verantwortung dafür, Übergriffe zu verhindern. Die Verantwortung liegt bei den Tätern – und bei einer Gesellschaft, die sexualisierte Gewalt nach wie vor verharmlost oder toleriert.

Statt Frauen* Verhaltensregeln aufzuerlegen, braucht es klare Grenzen, konsequente Sanktionen sowie eine Kultur des Hinschauens und Handelns. Denn Sicherheit ist ein Recht – kein Privileg.

Hilfe am Safe Space – egal was passiert ist

Am Safe Space steht ein speziell geschultes Team aus Beraterinnen und ehrenamtlichen Helferinnen bereit, um Oktoberfestbesucherinnen in jeder Situation zur Seite zu stehen. Egal, ob die Handtasche geklaut, die Clique verschwunden, der letzte Zug bereits abgefahren oder ob ein sexueller Übergriff, eine Nötigung oder Vergewaltigung stattgefunden hat, Mädchen* und Frauen* erhalten Hilfe in jeder Not- und Krisensituation.

Das Angebot ist kostenlos. Es richtet sich an alle Wiesnbesucherinnen unabhängig von Alter, Herkunft, Hautfarbe, Nationalität, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung, gesundheitlicher und psychischer Situation oder Behinderung.

Zu finden ist der Safe Space im Servicezentrum auf der Theresienwiese hinter dem Schottenhamelzelt (Eingang „Erste Hilfe“). Öffnungszeiten: an allen Wiesntagen von 18.00 bis 1.00 Uhr; Fr, Sa, So sowie am 2. und 3.10. bereits ab 15.30 Uhr.

Nur ein Klick zum
Pressebereich:



Ihr Kontakt für Medienanfragen:

Kristina Gottlöber

Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit, IMMA e.V.

Tel.: 089 / 30 90 415 20, E-Mail: kristina.gottloeber@imma.de

Eine gemeinsame Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und der Beratungsstelle Frauen*notruf München.

Unterstützt wird die Aktion von der Landeshauptstadt München, dem Landratsamt München und der Münchner Wiesn-Stiftung.

In Kooperation mit der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel.

Schirmpat*innen sind Oberbürgermeister Dominik Krause, Bürgermeisterin Mona Fuchs, Bürgermeisterin Verena Dietl und Landrat Christoph Göbel.

* Der Safe Space ist für alle Personen offen, die sich als Frauen identifizieren. Der Genderstern steht für die Vielfalt von Weiblichkeit. Non-binäre Menschen, die sich angesprochen fühlen, sind willkommen.